

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Nothülfe gegen Mangel aus Mißwachs oder  
Beschreibung wildwachsender Pflanzen welche bei  
Mangel der angebauten als ergiebige und gesunde  
Nahrung für Menschen und Thiere gebraucht werden  
können**

**Gmelin, Karl Christian**

**Carlsruhe, 1817**

XV. Klasse (Tetradynamia)

[urn:nbn:de:bsz:31-323140](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-323140)

\* Anmerkung. Die Samen, dem Getreide beigemischt, geben dem Mehle eine blauliche Farbe, und einen unangenehmen bitteren Geschmack. Sie wurden zwar von einigen, bei Mangel, auf Brod zu benutzen vorgeschlagen, wozu wir sie aber nicht empfehlen können.

## XV. Classe.

(Tetradynamia.)

Mit 4 langen und 2 kurzen Staubfäden, die Samen in einer Schote.

(Siliquosa.)

83. Wiesenkresse. Wiesengauchblume. Guckucksblume. Wiesenschaukraut. Braune Kresse. Wiesen-Cardamine. Cresson des près. Cardamine des près. — Cardamine pratensis. Linn. Sp. pl. — Gmel. Flor. Badens. III. p. 56. 57.

Die Wurzel faserig, weiß. Die Stengel 1 — 1½ Fuß hoch, aufrecht, rund, glatt. Die Blätter gesüßert, die der Wurzeln größer, die Blättchen etwas gestielt, theils abwechselnd und gegenüberstehend, oval rundlich, gezähnt.

gezahnt. Die Blätter der Stengel abwechselnd. Die Blättchen linien-lanzettförmig, am Rande etwas ganz, und glatt. Die Blüten endigend, auf Blumentrauben sitzend. Der Blumenkelch vierblättrig. Die Blättchen, oval, stumpf, aufrecht, am Rande häutig, weiß. Die Blumenkrone vierblättrig: die Blätter verkehrt eyrund, stumpf, weiß oder hell purpurviolett, mit feinen violett-nehförmigen blauen Adern bezeichnet. Die Schote linienförmig, etwas zusammengedrückt, glatt.

Wächst häufig auf feuchten und sumpfigen Wiesen, an Bächen, und in etwas feuchten Gras- und Obstgärten. Blühet im März, April, May. Reiset ihre Samen im May, Juni, und gehört unter die ausdauernden Pflanzen.

Die jungen Blätter können im Frühjahr als schwachhaftes Zugemüse und Salat, wie die Brunnenkresse benutzt werden.

Die grüne Pflanze ist ein sehr gutes Futter, für Rindvieh, Pferde und Schweine. Die Blüten geben den Bienen reichlichen Honig.

84. Bittere Kresse. Bittere Gauchblume. Bittere Cardamine. Cardamine amère. — Cardamine amara. Linn. Sp. pl. — Gmel. Flor. Badens. III. p. 57. 58.

Sie unterscheidet sich von der vorhergehenden Art, durch die kriechende Sprossen treibende Wurzel, höhere dickere, saftigere und grüne Stengel, saftigere, einsörmige, hellgrüne, glatte, ovale, stumpfe, gezahnte Blättchen; größere schneeweiße, wässerig geaderte Blüthenblätter, und violette Staubbeutel.

Wächst in großer Menge in feuchten, moorigen, nassen Erlenwaldungen, vorzüglich in den Rhein- und Pfingsegenden, wo sie in nassen Jahrgängen sehr überhand nimmt. Blühet im April, May. Reiset ihre Samen im Juni, und gehört unter die ausdauernden Pflanzen.

Sie giebt grün verfüttert, dem Rindvieh den Pferden und Schweinen eine gesunde und angenehme Nahrung. Die jungen Blätter können als Salat verspeist werden, und werden wegen ihrem angenehm reizenden bitterlichen Geschmacks, von mehreren, der Brunnenkresse vorgezogen.

85. Ackersenf. Wilder Senf. Feldsenf. Triller. Falscher Hederich. Gelber Hederich. Moutard des champs. — *Sinapis arvensis*. Linn. Sp. pl. — Gmel. Flor. Badens. III. p. 199. 100.

Die Wurzel etwas spindelförmig, faserig, weiß. Der Stengel 1 — 2 Fuß hoch, rund, gefurcht und gestreift, rauhaarig, ästig. Die Blätter abwechselnd, die untern gestielt, die obern etwas auffiegend, buchtenartig gezahnt, die untersten etwas gefiedert, und sämmtlich rauhaarig. Die Blüthentrauben endigen den Stengel und die Aeste. Der Blumenkelch vierblättrig, sehr abstehend, gelblich. Die Blumenkrone vierblättrig, gelb, größer als der Kelch. Die Schote rundlich, mäßig lang, etwas eckig, glatt oder rauhaarig, sich in einen zusammengedrückten glatten etwas viereckigen Schnabel endigend. Die Samen rundlich, schwarz.

Wächst häufig auf Getreideäckern, unter der Saat, vorzüglich auf leetigen steinigen und Kalkmergel-Böden, sowohl in niedern, als in Gebirgsgegenden. Blühet im May, Juni. Reiset seine Samen im Juli, August, und gehört unter die einjährigen Pflanzen.

Die jungen zarten Blätter können als schwachhaftes und gesundes Gemüse verspeist werden.

Die jungen Pflanzen werden von dem Rindvieh und den Schweinen, grün, begierig gefressen, und geben ihnen eine gute Nahrung.

Aus den Samen läßt sich ein gutes Brennöl pressen; aus 100 Pfund erhält man 30 Pfund Oehl.

\* Anmerkung. Da diese Pflanze in verschiedenen Landes- und den angränzenden Gegenden, oft in so unglaublicher Menge, auf den Getreideäckern vorkommt, wie der Fall vorzüglich am Obenwalde, im Fürstenbergischen in der Baar, um Billingen und mehreren andern ähnlichen Gegenden ist, wo sie ganze große Strecken zur Blüthezeit vergoldet, sollte sie bei Mangel, bestens für Menschen und Thiere benützt werden. So verhaßt sie den Landwirthen unter dem Getreide ist, so wichtig wird sie, bei Miswachs und Mangel.

---

86. Schwarzer Senf. Gelber oder rother Senf. Moutarde noir. Sinapis nigra. Linn. Sp. pl. — Gmel. Flor. Badens. III. p. 101. 102.

Die Wurzel spindel- walzenförmig, faserig, weiß. Der Stengel 2-3-6 Fuß hoch, aufrecht, rund, glatt, ästig. Die Blätter abwechselnd, gestielt, die untersten gefiedert,

etwas rauh. Die Blättchen aufsitzend, abwechselnd, von einander stehend, gezahnt; das ausgehende viel größer als die übrigen, und dreysappig. Die obern Stengelblätter kleiner, die obersten etwas aufsitzend, ganz, schmal lanzettförmig. Die Blumentrauben endigen den Stengel und die Aeste. Die Kelchblättchen glatt, gelblich. Die Blumenkrone gelb, klein. Die Schoten an dem Stengel angeedrückt, oder laufen mit ihm parallel, kurz, und gehen in einen kurzen etwas viereckigen, zusammengedrückten ganz glatten Schnabel aus. Die Samen rothbraun, rund, feinrunzelig.

Wächst vorzüglich häufig am Neckar, an der Tauber, Gart und am Main, wo er längst diesen Flüssen und deren Abzugsgräben hin, beträchtliche Stellen einnimmt. Blühet im May, Juni, Juli. Reifet seine Samen im August, und gehört unter die einjährigen Gewächse.

Die jungen zarten Blätter, können als schwachhaftes und gesundes Gemüse wie Kohl zubereitet und verspeist werden.

Die Pflanze wird von dem Rindvieh und den Schweinen gefressen und giebt ihnen eine gute Nahrung.

Aus den Samen läßt sich ein mildes süßes angenehmes Oehl pressen, und zwar von einem Zentner 36 — 38 Pfund.

\* Anmerkung. Diese Pflanze fand ich auf meinen spätern Botanischen Wanderungen, am Neckar, vorzüglich bei Heidelberg, Neckar-Steinach, Eberbach, Neckarels, Hasmersheim, Moosbach, und andern Orten längst dem Neckar, der Lauber, Jart, und des Mainflusses, und deren Seiten-Abzugs- und Wässerungsgräben, auf Wiesen, an Getreideäckern, und auf Schutthäufen in unglaublicher Menge.

Da bisdaher nach meinen gemachten Erkundigungen, kein Gebrauch in jenen Gegenden, von derselben gemacht wird, verdient sie in jeder Hinsicht, bestens benutzt zu werden. Uusserdem muß sie als ein ganz vorzügliches Bienenfutter, deren Blumen viel Wachs und Honig geben, betrachtet werden. Dabey ist sie zur Blüthezeit, wo sie längst den Ufern hin, beträchtliche Stellen vergoldet, eine wahre Bierde dieser Gegenden, wo sie größtentheils gedrängt beisammensteht, und eine Höhe von 4 — 6 Fuß erreicht.

---

87. Hederich. Ackerrettig. Häderich.  
Heiderich. Heidenrettig. Weiß-  
fer Hederich. Ackerhederich. Acker-  
kohl. Radis sauvage. Raifort sauvage.  
— Raphanus Raphanistrum. Linn. Sp.  
pl. — Gmel. Flor. Badens. III. p. 103.  
104.

Die Wurzel spindel-walzenförmig, dünn, faserig, weiß. Der Stengel 1 — 2 Fuß hoch, aufrecht, rundlich, etwas eckig, am Grunde oft röthlich, rauhaarig, zu Zeiten etwas glatt, ästig. Die Aeste abwechselnd. Die Blätter abwechselnd, die untern gestielt, halbgefiedert, ausgebuchtet gezähnt; die obern fast aufsitzend, leyerförmig, eingeschnitten gesägt, etwas rauhaarig. Die Blüthentrauben endigen den Stengel und die Aeste. Der Blüthenkelch vierblättrig, die Blättchen gegen einander geneigt, wovon 2 am Grunde bauchig. Die Blumenkrone vierblättrig, weiß, hell fleischfarben, mit violetten oder schwärzlichen Adern bezeichnet, oder gelb. Die Schote aufrecht, rund, zugespitzt, gegliedert, glatt, an der Spitze mit einem zusammenge-drückten Schnabel versehen.

Wächst in den Rhein-, Neckar-, Main- und Donau- Gegenden, in sandigen, leimigen, niedrigliegenden, und in thonigen, und Kalkmer-

gelgegenden auf den Mittelgebirgen, und Hü-  
geln, in den Saatsfeldern, und auf Brachäl-  
kern hie und da in Menge. Blühet im May,  
Juni, Juli, August, September. Reifet seine  
Samen im Juli, August, September bis No-  
vember, und gehört unter die einjährigen  
Pflanzen.

Die jungen zarten Wurzeln und Blätter  
dieser Pflanze, können als ein gesundes und  
schmackhaftes Gemüse, zubereitet und verspeist  
werden.

Die frische Pflanze giebt im März, April,  
May, und noch späterhin, dem Rindvieh und  
den Schweinen, welche sie begierig fressen, ge-  
sunde und reichliche Nahrung.

Die Samen geben ein mildes schmackhaf-  
tes Dehl, und zwar beinahe eben so reichlich  
als der Rübsamen.

\* Anmerkung. Sie ist in vielen Gegenden,  
und vorzüglich bei nassen Jahrgängen, ein  
dem Landwirthe verwünschtes Unkraut, wel-  
ches nicht selten ganze Saatsfluren überzieht,  
und das Getreide unterdrückt. Auf diesen  
Fall, verdient sie, bei Futtermangel, bestens  
für das Rindvieh und die Schweine, und ih-  
re Samen auf Dehl benutzt zu werden.

In den tiefer liegenden, sandigen und lei-  
migen Gegenden, kommt sie gewöhnlich mit

weisser Blüthe vor, womit sie oft in unsern Rheingegenden ganze Strecken überzieht. In den rauhern steinigen Gebirgsgegenden, vorzüglich um Billingen, Donaueschingen, Engen, Geislingen, Stockach, Möskirch und andern ähnlichen Kalkgegenden, im Württembergischen und Siegmaringischen wird sie häufig mit gelben Blüten angetroffen.

---

XVI. Classe.

(Monadelphia.)

Mit vielen mit einander in einen Körper verwachsenen Staubfäden.

88. Rundblättrige Pappel. Gänsepappel. Gänsemalven. Kleine Kaspappel. Gemeine Kaspappel. Hasenpappel. Petite Mauve. Mauve à feuille ronde. Malva rotundifolia. Linn. Sp. pl. — Gmel. Flor. Bad. III. p. 135.

Die Wurzel lang, faserig, weiß. Die Stengel 1 — 1½ Fuß hoch, niederliegend, rund, etwas haarig, ästig. Die Aeste ab-